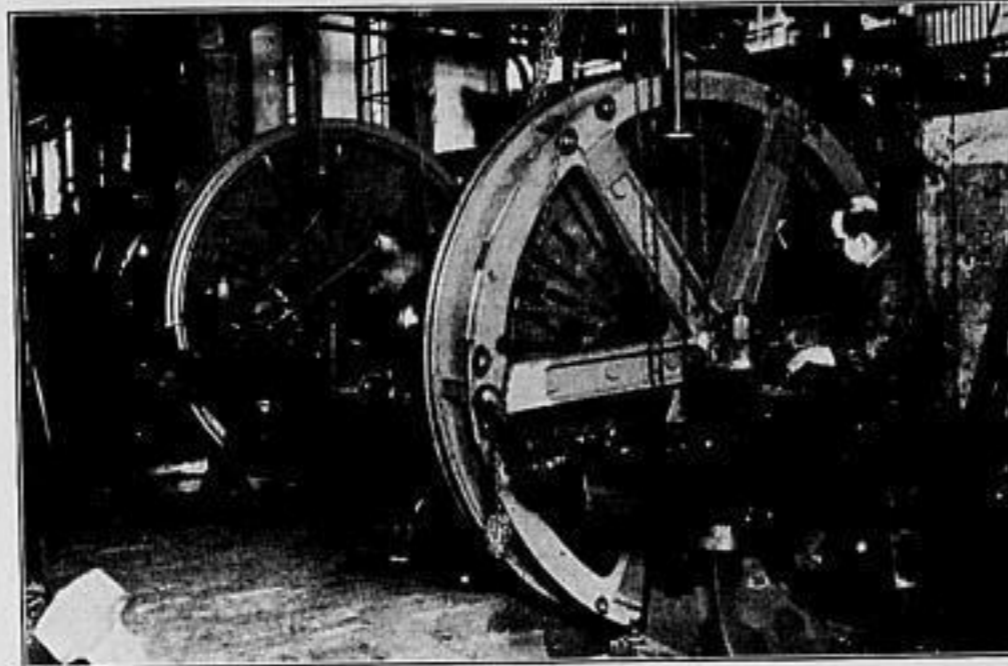


fertiggemacht werden. An der Decke laufen geschäftig an Schienen die rasselnden Flaschenzüge an Laufkrähen hin und her, an denen gewaltige eiserne Tröge hängen. Stein- und Stahlwalzen von respektablem Umfang werden ausgehoben und wieder niedergesetzt. Von Eisenstaub geschwärzte Arbeiter klopfen, hämmern, feilen. Da schleppen zwei ein wuchtiges Werkstück mit vieler Mühe heran — da bringt ein zappelnd über Maschinenteile springender Lehrling ein Schraubchen getragen. Da hämmern zwei an einem riesigen Ring herum, daß die weite Halle erdröhnt und ganz erfüllt von dem einen gewaltigen Laute erscheint — in demselben Augenblick zischt neben uns eine feine Feile über ein winziges Kügelchen und nimmt mit ihrem dünnen Stimmchen genau so alle Aufmerksamkeit in Anspruch wie der große donnernde Ring. Ein paar Schritte weiter hin kam ich in die Schmiede. Kein Wunder, wenn ich mich da am längsten aufhielt. Denn hier hat der Laie am meisten zu sehen. Die starken Gestalten der Schmiede vor den lodernen Herdfeuern, das Prasseln der Kohlen und des Kokes, das ungeheure Stoßen des Dampfhammers, das Leuchten der glühenden Eisenkloben, das Sprühen der Funken, das merkwürdig rasche Gestalten von bestimmten Formen aus ungefügten Barren — das alles fesselt unser Auge und beschäftigt

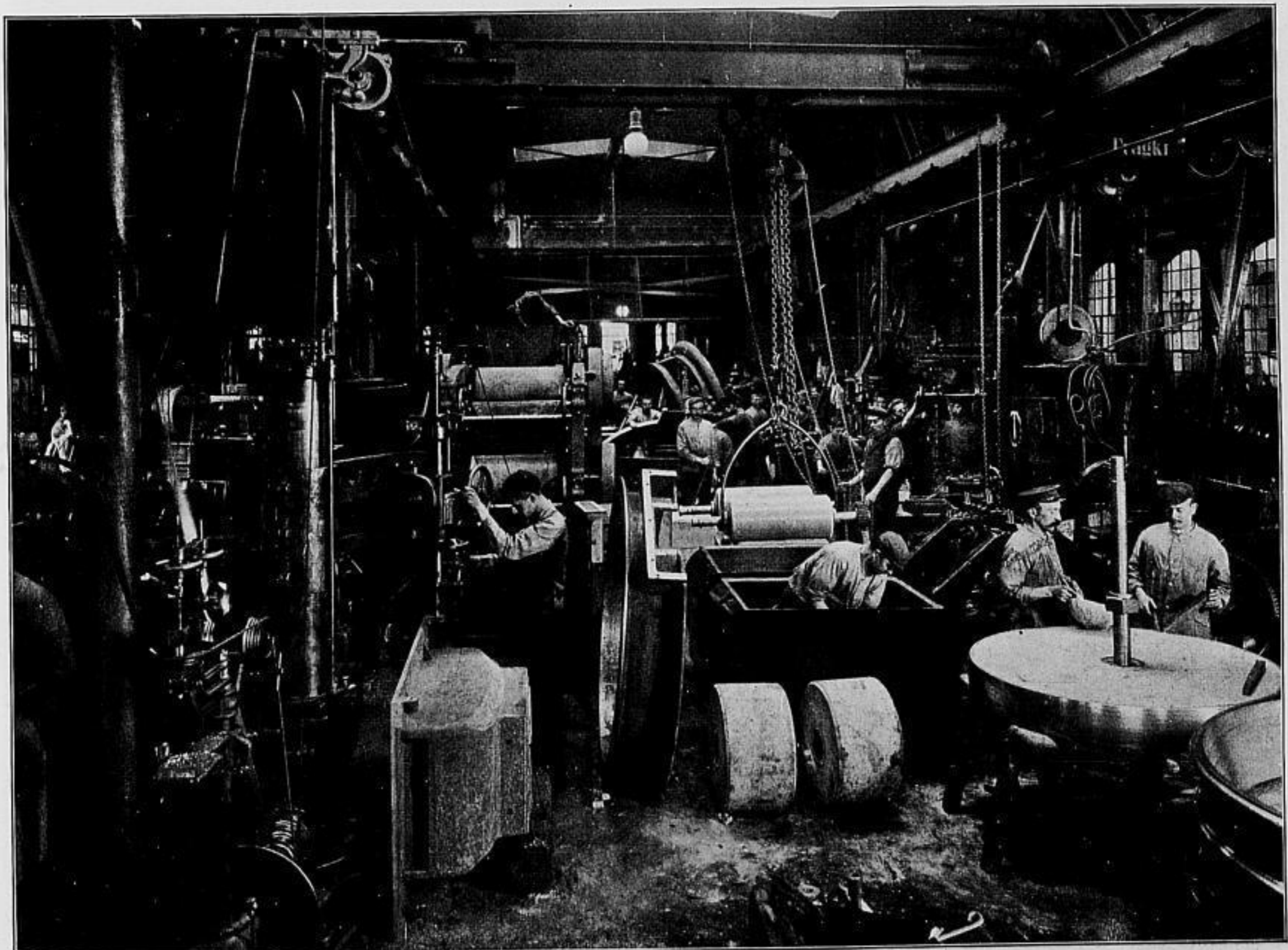
unsere Sinne. Merkwürdig — wir sind geneigt, den Schmied für einen groben Gesellen zu halten, für den nur der Arme Kraft etwas bedeutet — aber hier sehen wir, daß auch eine Menge von Intelligenz, eine Fülle von raschen Entschlüssen für ihn nötig ist, dem harten, wenig entgegenkommenden Material, das er bearbeitet, die rechte Form zu geben. Hier werden die großen Achsen für die schweren Granit- und Stahlwalzen geschmiedet, die in den Walzmaschinen die Schokolade so fein zermahlen, daß sie die leicht lösliche, sogenannte flüssige Schokolade ergibt.

In anderen Räumen werden die Walzen auf die genaue Zylinderform geschliffen, die großen tafelförmigen Mühlsteine hergestellt, die den Boden der Melangeure bilden. In weiten Steinbrüchen bricht die Firma selbst den Granit und Porphyr härtester Art, der zur Herstellung der Steinwalzen dient. — Nicht genug aber von all diesem Zusammenwirken. Nicht genug von all diesem Schaffen, Grübeln, Armestrecken, Pferdekräfte in Bewegung setzen, kolossale Gewichte heben, Abfeilen bis auf Bruchteile eines Millimeters, Zusammenpassen verschiedenster Materialien, — beim weiteren Rundgang

durch die Gebäude kommen wir in eine Sattlerei, in eine Metallschleiferei und in weitere Maschinensäle, in denen kleine Drehbänke, Fräsmaschinen, Schnellbohrer



Teil der Großdreherei.



Teil der großen Montagehalle.